

Abonnement:
Jährlich 20 Rgt.
beim eingetragenen Be-
fassung im 1. Quartal
Durch die Königl. Post
jeweilige Ausgabe 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Anzeig. in dies. Blatt
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
15000 Exemplare.

Abonnement:
Jährlich 20 Rgt.
beim eingetragenen Be-
fassung im 1. Quartal
Durch die Königl. Post
jeweilige Ausgabe 22 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Postzettelpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Seite:
1 Rgt. Unter „Eingangs-
zettel“ die Seite
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorfechte.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. April.

Dem Pfarrer Carl August Benjamin Flemming in Bölkowitz ist das Ritterkreuz und dem hiesigen Wundarzt Friedrich Wilhelm Meyer das Ehrenkreuz vom Albrechtsorden, dem Assistenten bei dem Nebenzallmeister I. und Untersteueramte Klingenthal, Johann Gottlieb Hillig, die goldene Bedienstete Medaille und dem bisherigen Großherzoglich und Herzoglich Sachs. Minister-Residenten am sächs. Hofe, Oberhofmeister und Kammerherrn von Löwensels das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

Dem Commandanten des II. Ulanen-Regiments Nr. 18 Obersten von Ludwiger, dem Hauptmann Wehlmann des 5. Infanterie-Regiments Nr. 101, dem Hauptmann von Carlowitz des 4. Infanterie-Regiments Nr. 10, und dem Mittelmeister von Gladle des II. Ulanen-Regiments Nr. 18 ist die erbetene Verleihung in den Disponibilitätsstand, sowie dem Hauptmann von Erdmannsdorff des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106 der nachgesuchte Abschied, und zwar sämmtlich Ge nannten mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regimentsuniform mit den Abzeichen für Verabschiedete bewilligt worden.

Die öffentliche Sitzung der Stadtvorstände, am 1. April. Die südlichen Elementarschultheiße kommen durch den Dresdner Lehrerkreis mit dem Geschehe ein, wodurch ihnen die in Aussicht gestellte Schulserhöhung statt ist vom 1. April d. J. bereits vom 1. Januar d. J. gewährt werde. — Der Stadtrath beschwerte das Pensionssuch des Stadtkonomen Flößel in einer Höhe von 360 Thlr. Der Betont hat über 900 Thlr. Dienstleistungen bezogen und sich 23 Jahre in städtischen Diensten befunden. — Das Stadtrath wünscht, dass den Lehrern d. A. aus Schule Dr. Höhler 80 Thlr. und Prof. Heßig 150 Thlr. Remuneration für ihre in Folge des Ablebens des Prof. Alee vermehrte Amtstätigkeit durch Stellungnahme, sowie dass der Oberlehrer Dr. Mehner, Weißbach, Höhle und Abendroth je 100 Thlr., Dr. Viemann und Schaefer je 50 Thlr. Gratifikation bewilligt werden sollen. Wird, der Finanzdeputation überwiesen. — Als wichtigster Regulus d. n. Engpass wird ein Kommunat des Stadtrath über die Bebauung der kommunalen Grundstücke auf der Breitestraße befürchtet. Der Stadtrath beschuldigt das Grundstück zur Verfolgung kommerzieller und industrieller Zwecke zu verwenden und dem schon seit Jahren harten empfundenen Mangel größtenteils Schädigung abzuhelfen. Gegen Ausführung des projektierten Baues durch Private wird eingesetzt, dass die F. Ministerien das Durchbrechen der Durchgänge durch das benachbarte städtische Gebäude zwecklos seien, wenn der Stadtrath den Bau ausführe. Die Belohnung der Mutter anlangend, ist der Stadtrath einstimmig der Meinung, dass dem Project, in das Gebäude Saalräume einzubauen, nur Folge zu geben sei, wenn die Stadt 150.000 bis 200.000 Thlr. unter besonderer gläubigen Bindungen erhalten würde, als welche der Stadtrath zur Zeit die 4%ige Bevölkerung und die Verfügungsfeststellung des Kapitals von ihm verfügbaren Theile des Eisengesetzes der Stadt ansiehe. Da Beginn des Baues wird für Ostern 1869 in Aussicht gesommen. — Die Tagesordnung beginnt mit den zu z. b. und bündig gehaltenen Vorträgen der Finanzdeputation (Ref. Kleppel und Hartwig) über die Voranschläge der Ausgaben, wie sie im Haushaltspolice für 1868 in den Fol. 25 bis 43, das städtische Schulwesen, Armen, Kranken und Arbeitshausen betreffend, verzeichnet sind. Ohne bedeutende Debatte wird die vorge schlagene Bestätigung zu diesen Positionen ertheilt. Der zugesagten Vorlage bezüglich der baldigste, höchst wünschenswerten Neorganisation des Armenwesens und einer Befreiung des Stadtraths wegen Verlegung der Arbeitshausstalt wird bringend entgegengesetzen. — Auf Vorschlag der Finanzdeputation (Ref. Hartwig) wird zur Bedingung des für das laufende Jahr für die Annahme erforderlichen Aufwands von 8161 Thlr. die Erhebung einer Parochialanlage in zwei Terminen beschlossen. — Da Correction der verlässlichen Abnahmestraße bedarf es einer Summe von 1162 Thlr., welche der Stadtrath aus Übertrüffel der Gasanstalt zu bezahlen gewillt ist. Die Deputation sieht die Correction dieser Straße durchaus nicht für so wichtig und beantragt Ablehnung des Postulats. Stadtr. Adler, derselben Ansicht, fordert die früher Seiten des Stadtraths bewiesene Bereitwilligkeit bei Herstellung der Straße, wodurch der Stadtr. bei späterer Correction mindestens ein Aufwand von 6000 Thlr. erwachsen würde und wünscht dem Stadtrath bekannt gegeben, künftig richtiger zu verfahren und nicht solche Nachpostulate zu verlangen. — Hierauf entsteht eine langdauernde, sehr lebhafte, mitunter ziemlich scharfe Debatte über das von der Deputation (Ref. Hartwig) zur Ablehnung empfohlene Gesuch des Innungs ältesten-Vereins (W. Baierle, Vorstand) um Gewährung eines Beitrags von 3.0 Thlr. zu den Kosten des vom 15. bis 17. April hier tagenden norddeutschen Handwerkertages.

Referent erklärt, die Deputation habe ihr Votum gegeben, vor der Ansicht aufzugeben, ob man für oder gegen die Gewerbebefreiheit sei, und nach letzter Richtung kennzeichne sich der norddeutsche Handwerkertag in seinem Aufsatz und in einzelnen Punkten seiner Tagesordnung unter Rückblick auf den ersten norddeutschen Handwerkertag in Dresdinburg lediglich als eine Parteirede, für welche die Stadtkasse aus Gründen der Consequenz nicht zur Mitleidenschaft gezogen werden könne. Stadtr. Friedrich ist durch dieses Votum überrascht, bestreitet die Ansicht, als ob der Handwerksinnungsbund den alten Kopf zu überwinden und bitte um Bewilligung. Stadtr. Geiß spricht sein Votum über die Ablehnung aus. Stadtr. Walter ist prinzipiell gegen jede Unterstützung, legt einer Wanderversammlung auf der Stadtkasse. Stadtr. Anger weist die gegen die Frau gen. gelassenen Anmerkungen zurück und spricht der Deputation das Recht ab, sich in solcher Weise über die Innungen auszuspielen, was ihm vom Vorsitzer eine Correction zusicht. Stadtr. Wolstan hält eine oratio pro domo, bei deren Verhandlung er die Zustimmung erlangt, dass durch verschiedene in Bericht gebrachte Vereinbarungen der Handwerkertag befreit werden sei, was ihm eine Rücksicht vom Vorsitzer zugibt. Stadtr. Föhrner ist deshalb nicht mit der Deputation einverstanden, weil dieselbe eine ungerechtfertigte, eiferselige Strenge bei dieser Angelegenheit zeige; ungerechtfertigt, weil man bei ähnlichen Gelegenheiten früher immer eine gewisse Toleranz bewiesen habe, und wünscht eine Anerkennung von Bestrebungen, die darauf ausgehen, die allgemeine Muthlosigkeit zu befechten. Stadtr. Adr. Guiner fasst das Deputationsgutachten. Stadtr. Schilling bezeichnet die Tendenz des norddeutschen Handwerkertages gleichfalls als Parteirede, für welche keine Unterstützung zu gewähren sei. Nach Schluss des Debates wird das Postulat von 300 Thlr. mit 37 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Stadtr. Anger wünscht die Deutlegung des Berichts, damit der Handwerkertag sehe, wie die Finanzdeputation aus Seine zu ihm urtheile. Der Deputationsvorstand Adr. Guiner ist derselben Meinung, darum, damit sowohl die heilige Einwohnerschaft als auch das auwärtige Publikum Aufklärung über die Ablehnung erhält, dass der Deputation in dieser Sache enthalte. In der kurzen Pause d. 6. zum Vortrag des nächsten Gegenstandes macht sich im Collegium eine ziemlich erregte Sitzung bemerklich. — Der Stadtrath beantragt nach Mitteilung des nächsten Referenten, Stadtr. Schilling, die gegen die Stadtkassesteuerung aufs Jahr 1868 gejogten Erinnerungen zuhören, dass er ein Dokument entgegenzieht über die bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten hergestellten Dekorationen, eine sofortige Rechnungsvorlage nach beendeten Festen und eine größere Spezialisierung des Haushaltspolice, sonst es möglich sei, verspricht, worüber das Collegium Be rücksichtigung hält. Die Pflichterfüllung des verlängerten Christianstags mit kostbaren Steinen, für deren Herstellung ein Beitrag aus der Stadtkasse von 1529 Thlr. gefordert wird, beschließt das Collegium, sich aufzuteilen und den Stadtrath zu ersuchen, dass einen vollständigen Kostenanschlag anfertigen zu lassen, um durch Entschluss fassen zu können. — Der Stadtrath verzweigt sich dafür, dass den Beamten und dem Dienstpersonal des Staatskanzleihausen Gratifikationen für die während der Cholera- und Typhusepidemie im Jahre 1866 gehabte Mühsalzahlung gewährt werden und bewilligt das Collegium 40 Thlr. — Einem in vorher Sitzung gestellten Antrag auf Unter stützung des beim Einschuss des Gasometerbaus verun glückten Zimmerleute erachtet die Deputation zwar für sehr wohlgerichtet, aber prinzipiell in hohem Grade für gefährlich und sei es auch juristisch noch sehr zweifelhaft, ob die Stadt, selbst wenn dieser Taglück bei einem von ihr unentnommenen Bau eingetreten wäre, eine solche Verpflichtung haben könnte. Das Collegium geht über den Antrag zur Tagesordnung, erachtet aber den Stadtrath um Mitteilung über die Veran staltung und den Hergang jenes Einschusses. — Ein lebhaftes Interesse rethnet besonders die Vertreter der Neuzeit an d. r. von der Deputation im Sinne des Stadtraths beantragten Beseitigung, resp. Beseitigung der am Eingange der Hauptstraße befindlichen beiden Waschtröge, wosür ein Bezeichnungsgeld von 566 Thlr. gefordert wird, falls man sich für eine Vereinigung derselben in einen erklärt. Nach langer Debatte, während welcher verschiedne Anträge gestellt werden, wird auf Antrag des Stadtr. Schüze beschlossen, beim Stadtrath zu bean tragen, die Ausführung so lange zu beanstanden, bis die baulichen Veränderungen im Rathaus und auf der Hauptstraße ihren Abschluss gefunden haben. Nach Vortrag der P. Finanzdeputation und Erledigung eines zu Anfang der Sitzung von Schmidt II. eingebrachten Antrags um Aufzersetzung über die Verhandlungen mit den Abgeordneten der Nordstrasse schloss deren Correction, dass das Collegium von der öffentlichen Sitzung zu einer geheimen Sitzung über.

Die Zweite Kammer hat in ihrer vorigen Sitzung die Berathung über den Gesamtentwurf, das Vorfahren in dem vor die Geschworenen verwiesenen Sachen bestressend, bestätigt

und in der Schlussabstimmung die Vorlage mit den bischlossenen Änderungen einstimmig angenommen. In ihrer gestrigen Sitzung hat die Zweite Kammer zunächst die Erlassung des Königlichen Gesetzes zu Elsterwerda gelegener Vocalitäten für die Kreisstädtchen zu Annaberg um den Betrag von 30.000 Thlr. genehmigt und dabei zugleich bestimmt: „Die Staatsregierung wolle in Betracht ziehen, ob es thunlich sei, das Bezirkgericht zu Elsterwerda aufzulösen und die be treffe den Kreisräte mit den angrenzenden Bezirkgerichten zu vereinigen, hierüber aber der nächsten Sitzung voranstellung eine Mitteilung zu lassen.“

Der Finanzausschuss der Zweiten Kammer beschwört dem Verbraucher nahe den Bau mehrerer Staatsseisenbahnen, und zwar die Linien Chemnitz Leipzig über Bautzen und Döbeln; Altenburg-Kamenz; die Fortsetzung der Bautzen-Großschönauer Bahn nach Böhmen, und Chemnitz-Zwickau, was eine Anleihe von 20.000.000 Thlr. nötig machen würde.

Der Rath veröffentlicht das Regulat, das am 25. d. M. bei sämmtlichen hiesigen Weinhändlern vorgenommenen Revision des Gewichts der Weine an Samuel und Dreieck: Hierach hatten bei der Zollvereinigung das schwerste Gewicht die Bäder: Schulze, gr. Schönegasse (14.000); Guteper, Mathildenstraße (13.000); Blümchen, gr. Schönegasse (13.000); das leichteste Gewicht hatten: Wallther, Trabantengasse (9.000); Bierer, Thüringerstraße (10.000); Trautw., Trödelgasse (12.000); 4.000; — Das schwerste Gewicht der Schlesischen Gewichte fand sich bei Schulze, Schäferstraße (7.000); Zögner, Baumwollstraße (7.000); Späne, Weißer gasse (7.000); das leichteste Gewicht hatten: Bäcker, Weißenseestraße (5.000); Fröhliche, Weißerstraße, und Reichenbach, Weißerplatz (mit j. 5.000); — Die größten Dreiecke: Bäcker, Schäferstraße (5.000); die kleinste: Töchter, Baumwollstraße (3.000); und Küpke, gr. Schönegasse, Bierer, gr. Schönegasse, und Simon, Feuergergasse (mit je 3.000); —

Bei der jetzigen großen Lage der Garconsunterkunft über das Kaufhaus ihrer zweizonalen Nachbarn im Vergleich zu früher, dürften die von einem Herrn Sieber von Amerika nach hier gebrachte Brenner von Speckstein mit Einsparungen, mittels welchen man jede einzelne Flamme bezüglich ihres Durchschnitts genau regulieren kann und dann eine sehr schöne weißflame Flamme erhält, zu empfehlen sein. Der Besitzer dieses Blattes hat in Ihren Socialien durchweg den Kaufmännischen ausdrücklich los, und stellt sich bei trefflicher Beleuchtung der Sonnen des Gas gegen Lüfter wiede rlich grünzheraus, das gesetzte Blau und Grün ist heraus, die Flamme ist ganz wogefallen und ein röhliges schönes Licht an derselben Stelle getan. Wir glauben diese günstige Art, nach genauer Prüfung der Sache, alle Garconsunterkünfte zu sein und vorzuwerfen im Übrigen auf das heutige Institut über diesen Gegenstand.

Wieder bei am Dienstag in der Kaiserne stattgefundenen Sitzung eines Kolleges geht uns folgende Mitteilung zu: Der Vorste. mögte wohl im Falle nicht ohn. dass ihn der unrechte Einwurf einer Deputierten zu diesem verzweigten Schriftsteller trete, würde. Das Schriftsteller war im Februar mit einer Schlosswohnung in Pillnitz, woher zuletzt noch ein Kamerad seinen Namen kannte, war eines Tages ging dabei ein Räuber mit August S., obgleich er diesen Namen nicht führe. Nach der Ablösung in Pillnitz geht sein Kamerad auf Reisen nach Hause, wo ihm seine Angehörigen fragen, ob ihm das Geschicht geschreibt, ob er das Kästchen mitgebracht habe. Natürlich weiß er von gar nichts; der Vater geht noch bei Post, wo diesem nachgewiesen wurde, dass das Kästchen abgegangen war. Es wurde ein Passpaket erlassen und es stellte sich heraus, dass der Entdekte damals mit August S. quittiert hatte. Dieser Entdekte hätte nun jedenfalls Strafe nach sich gejogen, und so mag die Furcht vor dem verzweigten Schriftsteller August S. gegeben haben.

Der durch das Bundesgesetzblatt veröffentlichte Haushaltspolice des Norddeutschen Bunds für das Jahr 1868 ist in die Einnahme und Aufgabe auf 72,158,243 Thaler festgestellt. Unter den Einnahmen repräsentieren die Börsen- und Verbrauchssteuern 49,488,680 Thaler die Matrosenarbeitssteuern 19,837,567 Thaler, davon auf Sachsen 1,541,490 Thaler kommen, unter den Ausgaben die Militärverwaltung 68,417,573 Thaler (auf 300.000 Mann berechnet). Als einmalige außerordentliche Ausgabe sind zur Vollendung des Panzer Schiffes Wilhelm I. 1,610,000 Thaler postuliert.

Auf der Schlossstraße hatte sich ein Mann eingemietet, der in den Jahren bereits vorgeredet, eine gewisse Biederkeit an den Tag legte, die wieder das Vertrauen seiner Mitbürger

Leute zu ihm erwiderte. Als er dieselben eines Tages in ihrem Logis besuchte und die Siebe darauf kam, daß Erstere eine goldene Cylinderuhr besaßen die nicht richtig gehe, trugen sie seineslei Bedenken, von ihres Wirthes Angebot, die Uhr bei einem ihm bekannten Uhrmacher für ein Brilliges repariren lassen zu wollen, Gebrauch zu machen und ihm die Uhr anzugeben. Diese große Vertrauensseligkeit sollte ihnen aber auch theuer zu stehen kommen; denn vom Tage an, wo er die Uhr zur Belebung übernommen, wurde ihr Wirth wider seine Wirthaleute lästig, er ließ sich seltener als zuvor bei ihnen sehen und als er endlich um Rückgabe der Uhr ernstlich angangen wurde, kam er Tages über gar nicht mehr nach Hause, nur in später Nachtstunde, wo er von seinen Wirthaleuten nicht mehr behelligt zu werden fürchtete, kehrte er in sein Logis zurück, um am andrea Morgen frühzeitig wieder auszutüden. Die Sache mußte aber endlich ihr Ende finden, sie wurde angezeigt, und da stellte sich denn sehr bald heraus, daß der biedere Empfänger ein wegen Eigentumsvorgehen bereits wiederholt bestrafter Mann gewesen, der, weil er die Uhr natürlich zu seinem Uhrmacher, vielmehr zu einem Pfandleihen getragen und das dafür erhaltenen Geld für sich verwendet hatte, wegen Untertägung aufs Neue in das Gefängniss wandern mußte.

— Die „Spezielle Frisur“ besteht aus Dresden: Die Haarsträhnen der Damen sind gegenwärtig bestimmt sehr achtzehn und suchen etwas darin recht weit und wild zu erscheinen. Unsere Königinnen, welche, wie man sagt, die geniale Verwirrung der Köpfe nicht leicht und höher, will sie Amerikanerinnen und Engländerinnen empfangen wünschen, welche sich viel in Dresden aufzuhalten häufig Gelegenheit bekommt, dieselben sich präsentiert zu sehen, hat in Folge dessen Toilette-Erfindungen für die Hofbälle erlassen, in denen eine Hauptverehrung „gelämmtes Haar“ ist. — Das heutige „Dresdner Journal“ kann versichern, daß hierauf von einer solchen „Toilette Erfindung“ zuvor kaum richtig bekannt ist.

— Der 1. April joreß, als die kurz vorher und kurz nachher kommenden Tage brachten wieder regeß U-ber in die Straßen Dresdens, ja in die Familien. Der Umzug aus einem Quartier ins andere war es, der bunte Bilder in Menge ließte. Möbelwagen, Handwagen, Tragbahnen, Schiebedöde und menschliche Schulten waren es, welche die Läden hin- und herschafften. Der reiche Patricier ließ den archetypischen Möbelwagentross vor dem Portal seines Familienhäusels halten, während der bescheidene Bürger und Einwohner sich mit dem Handwagen und der Tragbahn begnügte und der Arme der sein Hab und Gut dem proletarischen Schiebedöde anvertraute. Kellner und Kellnerinnen mit dem Ross, Köchin en und Haushälterin, Dienste und Stubenmädchen mit der Kommode oder großräderlichen Truhe durchzogen die Straßen der Stadt von einem Ende zum andern, gleichviel, ob sie einem glücklicheren oder schlimmeren Verhältniß entgegen wärdeten. Der Garçon begnügte sich oft mit dem bekannten „Berliner Koffa“, dessen Inhalt bekanntlich aus einer Taschentuch und einem Badeimörder bestehet, während der Knecht oder der Student mit der Idee: „Mein einziger Reichh am ist mein Lieb!“ leidlos und fröhlich einen neuen Wohl beglückt und mit dem bekannten Siegellnach und Pfeifenrohr sein neues El Dorado erblickt. Einige Wehung veränderungen führten in diesen Tagen aber die vorhändniswößg zehrtichen Leichenwagen uns vor die Stelle, die maroden Gedienplüger in die letzte Wohnung brachten, wo kein Diethcontroct mehr Gelegenheit bietet, prozelial sich mit dem Haushalts zu rächen. Hier nehmen aber keine und Fleische nur dasselbe mit ins Grab, nicht etwa Hab und Gut, nein — nur die Liebe der Väter!

— Besonderslich ist es Sitz, zum 1. April guten Freunden und Bekannten eine kleine Täuschung oder Überraschung zu bereiten, man nennt dies „In den April schicken.“ Eine soartige, höchst unangenehme Überraschung wurde an geschicktem Tage einem hier in Arbeit stehenden Handwerksgesellen zu Theil. Derselbe hatte die Nacht vorher in der Stadt eine junge Frauensperson getroffen, welche dadurch, daß sie ihm mittheilte, sie sei obdachlos, sein Mitleid erregt. Eingedenk der Worte des Dichters: „Klar ist in der kleinsten Hütte für dir glücklich liebend Paar“, lud er die Obdachlose ein, für diese Nacht sein Kämmerlein zu teilen. Die Schöne wachte nicht zu den Spritten gehörend, da sie das freundliche Anwobten des galanten Herrn nach kurzer Weigerung annahm; zum großen Schrecken des Dichters war sie jedoch am andern Morgen, als ihr Wirth noch läßt hörte, aus dem Logis verschwunnen und hatte zum Andenken an ihren Geschäftsrätschen Uebertret mit sich genommen. —

— Rudolph Genet's Vortrag über die „Passionsspiele“ im böhmischen Gebirge, wofin wir momentlich eine gedrängte Darstellung des weit berühmten Passionsspiels zu Oberammergau erhalten sollen, wird, wie wir hören, am Dienstag in der Gastwoche stattfinden.

— Dassentliche Gerichtssitzung am 1. April.
Der Fleischgegelle Carl Heinrich Müller aus Herzogswalde,
27 Jahre alt, Landwehrmann, der den letzten Feldzug mitge-
macht hat und im Fünfziger einer österreichischen Medaille ist, wird
heute des Betrugs angeklagt. Als Hauptschuld hier in Stadt
Hamburg dienten, erlaubte er sich von dem hiesigen Schneider-
meister Eduard Lange auf der großen Bildergasse im vergan-
genen Jahre eine Jacke, bezahlte sie auch. Später verkaufte
er Lange einen Rock für 15 Thlr. auf Credit. Bei dieser
Gelegenheit soll sich Müller als ein vermögender Mann dar-
gestellt haben, der bedeutende Summen in der Sparkasse und
auf anderen Plätzen sicher habe, so daß Lange ihm nach einen
vollständigen Bezug 32 Thlr im Werth creditirte. Als
Lange Bezahlung haben wollte, über gab er ihm eine Obliga-
tion über 150 Thlr., ausgestellt den 1. Juli 1867 von Carl
Müller in Naundorf, abgabbar am 1. Januar 1868, als
Niederland. Frentig nahm Lange dieselbe in Empfang und
bergt Müller am folgenden Tage wieder einen vollständigen Be-
zug für 22 Thlr., ja einige Zeit darauf sogar beide 10 Thlr.
zu dem Lauf vor Leinwand, die er angeblich zu erhalten
habe, und zählig noch einen Rock für 22 Thlr., nachdem er
an Müller die Befuge einkauft, daß er die Bezahlung für daß
Lange zum diesjährigen Raujahr um so gewisser erhalten sollte,

als ihm dann obiges Kapital von 150 Thlr. ausgezahlt werde
um er auch Geld in der Sparkasse gefüngigt habe. Als jedoch
zum Reu Jahr neber von dieser noch jener Seite Geld ein-
ging, traten beide die Übereinkunft, am 5. Januar noch
Freiberg und Raundorf zu reisen, um das Geld in Empfang
zu nehmen. Klein am 5. Januar reiste Müller pflichtig von
hier nach Berlin, angeblich um Arbeit zu suchen, da er in-
zwischen hier seine Stelle verloren hatte. In seinem Bogen
hatte er die Meldung juridisch lassen, er werde in einigen Ta-
gen zurückkehren, will auch sofort von Berlin aus an Lange
geschrieben haben, er werde in Kurzem wiederkommen; dem
aber Lange widerspricht Lange war inzwischen nach Raundorf
gereist und hatte dort Gewissheit erlangt daß in diesem Orte
ein Carl Müller gar nicht existiere, mithin die depositirte Obli-
gation eine Fälschung sei. Müller wurde fleckbrieflich verfolgt
und bald zurückgebracht. In Berlin will er den Rock von
22 Thlr. verkauft und den Gutek verbraucht, einen anderen
Rock, weil er defekt geworden, einem Handwerkshanschen und
einer anderen Person ein Paar Hosen geschenkt haben. Den
zuletzt empfangenen Anzug von 22 Thlr. hält er zwar roh,
doch war er von ihm schon benutzt worden; er gab denselben
heute, wiewohl ungern, an Lange zurück. Müller wurde heute
wegen Betrugs zu 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— **Z**agesordnung für die 82. öffentliche **Sitzung** der
Stadt Räther, Freitag, den 3. April 1868, Uhrzeit 12
Uhr. 1) Abgelese: Bericht der Zweiten Räthe, über die
Beschwerde mehrerer Gastwirths in den Umteilebezirken Lipzig
und 11. über bestehende Tanzregulationen; 2) Mündliche
Berichte der vierten Deputation.

Tagesordnung der 133. öffentlichen Sitzung des zweiten Kammer, Freitag, 3. April 1868, Vormittag ab 11 Uhr. 1) Bericht der zweiten Deputation über den die Erbauung einer Eisenbahn von Großenhain nach Rottbus betreffenden Theil des Königl. Decret's, sowie mehrere hierauf bezügliche Petitionen betr. 2) Bericht der zweiten Deputation über das Königl. Decret, die Nachräzung von Flurparzellen betreffend.

Lagegeschrifte.

Berlin, 1. April. Die Aushebung der Schulhaft hat auch im Bundesrathe bereits im Prinzip bestimende Entscheidung gefunden.

Königsberg, 1. April. Dem Dampfer „Victor“ ist während der Fahrt auf dem frischen Haff der Kessel gesprungen. Die Explosion riss das Deck auseinander. Ein Matrose ist ertrunken, zwei Seitzer wurden gefährlich durch Verbleibung verwundet (Dr. J.)

Italien. Die bestehende Hochzeit des italienischen Thronerben wird eine in mancher Beziehung interessante Gesellschaft vereinigen. Die Unwesenheit des Brüder Napoleon natürlich erklärt durch die enge Verwandtschaft die ihn auf die Dynastie Victor Emanuel's fesselt; die Freundschaft von Österreich, den man erwartet, wird die preußisch-italienische Allianz repräsentieren, und wenn ein Wiener Bericht sich bestätigt, so wird auch der Kaiser von Österreich seinen jüngsten Bruder, den Erzherzog Ludwig Victor senden, um die Aussöhnung zwischen Italien und Österreich nach so langer Beleidigung zu besiegeln.

* Befolgter Rath. Ein Rathgeber Friedrichs II. schickte diesem einst schriftlich den Vorschlag, den in der königlichen Tabaksfabrik arbeitenden Tagelöhnnern von ihrem täglichen Arbeitselehn, der in 8 Groschen bestand, den vierten Theil abzuziehen. In dem sie dazu nur drei Theile des Tagelöhns abzuziehen. Friedrich befahl, ihm über den Vorschlag zu berichten. Als er aber erfuhr, daß diese Arbeiter gehirnttheils tagtage Invaliden wären, und man ihm versicherte, daß sie die Bulage als Abzug verdienten, rückte er an dem Rathgeber folgendes Handbillet: „Ich batte dem Herrn Rath für eine guten Gesinnungen und seinen ökonomischen Rath, finde bei denselben um so weniger acceptabel, da die armen Fabrikarbeiter ohnehin so lärmlich leben müssen und ihre Kräfte bei den schweren Arbeitsmitteln vollends zufügen. Indessen will ich doch seinen Plan und die darin bamerlicke gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst in Anwendung bringen. Dem zu Folge werden ihm von nun an jährlich 1000 Thaler am Tractament abgezogen, mit dem Vorbehalt, ob er sich über's Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat und Abzug seiner eigenen hämblichen Einrichtung entheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Falle will ich ihn an seinem ohnehin so großen als unverdienten Tractament auf 4000 Reichsthalern auf die Hälfte herunter setzen und bei einer seiner Verübung seine patriotische und ökonomische Gesinnung leben, und auch bei Andren, die sich dieserthalb melden werden, die Versüzung in Application bringen. Potsdam,
19 Junius 1786. Friedrich“

* Aus Bécs wird vom 18. März gemeldet: „Nachdem gestern Nachts der Eisenbahntrein im Szegediner Bahnhofe angefahren und das Publikum ausgeworfen war, entloste sämtliche Lictier des Bahnhofs; das den Postwagen begleitende Personal wurde von 8 bewaffneten Räubern angefallen, tödlich gefeuert und gebunden, dann sämtliche Postsendungen, deren Wert bisher nicht ermittelt wurde, geraubt. Die Täte sind spätlos verhaftet.“ Das sind ja seltsame, kaum noch europäisch zu nennende Zustände! Szegedin ist eine Stadt von 60—70.000 Einwohnern.

* Die Kapilotas. Friedrich Gerstäder schreibt in seinem jüngsten Reiseberichte an die „Köln. Ztg.“ aus Veracruz: höchst wichtige Bewohner der Stadt darf ich aber nicht verschweigen zu erwähnen, und das sind die sogenannten Kapilotas, so großen, schwarzen Nagyzer, die hier die Stelle der Tauen in unseren deutschen Städten vertreten und so zahlreich, dass sie einem manchmal kaum aus dem Wege gehen und sich in früher Morginstunde nicht selten mit den Hunden auf der Straße herumtreiben. Sie sind aber auch — so wie ich fast in ihrer ganzen Erscheinung — eine wirtschaftliche Wohlthat der Tropen und genau dasselbe, was die Hyäne in Afrika ist. Die reinigen Stadt und Umgebung von jedem Unratthe, und selbst ein gefallenes Rauhthier oder Pferd kann die Kochbar-

schaft nur auf kurze Zeit verpfeifen, denn die Bapptas halten da strenge Polizei, und in vier bis fünf Tagen sind die leeren Knochen das Einzige, was von dem toten Stücke übrig geblieben. Romisch ist es, wenn sie sich Abends auf der Cathedrale ihren Ruheplatz suchen, wozu sie eine ziemlich geräumte Zeit gebrauchen, denn die besten Plätze, d. h. die höchsten und besonders die oben auf dem Kreuze, werden den glücklichen Besuchern immer wieder freitig gemacht, wobei durch einen manchmal entstehenden Kampf zwischen einer ganzen Reihe in Unordnung geräubt. Hat es dann die Nacht gereignet oder ist auch nur ein sehr starker Thau gefallen, dann sijen sie Morgens nach Sonnenaufgang an den sonnigen Seiten der Straßen auf Dächern und Gießen mit ausgespannten Flügeln regungslos halbe Stunden lang und lassen sich wieder abtrocknen. Uebeljens werden sie auch von der Polizei beschützt, und wer einen mutwillig tödtet, hat eine nicht unbedeutende Geldstrafe zu zahlen.

* Meteor. Man schreibt aus Marau: Am Abend des 26. März beobachtete man hier eine seltene Erscheinung am westlichen Himmel. An dem Punkte des Horizonts nämlich, wo kurz vorher die Sonne untergegangen war, stieg senkrecht eine hohe Lichtsäule empor, deren Glanz die sonstige Beleuchtung d. & Abendhimmels weit überschahlt. Sie erstreckte sich weit hinauf und zeigte überall eine gleichmäßige Breite bis zu ihrer Spitze, wo sie wie eine Garbe in Lichtnebel zerfloß. Die Farbe war: Anfangs feurig-gelb wie Gold und ging allmälig in Orange über, bis sie endlich matter wurde und verschwand. Doch dauerte die Erscheinung über 10 Minuten. Sie glich, wenn auch nicht der Farbe nach, doch an Gestalt und Stärke des

* Mannheim. (In diesen heiligen Hallen.) Dis
emand vor Ort einen Opernkuft sagt, ja zu dem Singen

urk das Gericht selbst aufforderet war, mag wohl höchst selten vorkommen. Der Fall hat sich indes dieser Tasse hier in Mannheim ereignet. Die Mitglieder des hiesigen Hoftheaters erlangten nach dem zehnten Dienstjahr die Pensionierung. Der Bühn-Begleiter vollendete dieses zehnte Dienstjahr in nächsten Monate; allein das Hoftheater Committee hätte bestimmt Contra et wagen Stimmabzug ist und so wäre der Sänger um seine Pensionsanprüche gestoßen. Er flügte deshalb beim Großherzogl. Hofgerichte in Mannheim und dieses erfüllte zur Entscheidung ein Kustodialgericht, bestehend aus den Theaterr- und Musikkdirektoren von Mainz, Darmstadt und Wiesbaden. Da der Begrüter indes ausschied, so wurde im Musikkunst aus Mannheim herbeizogen. Am 28 Februar trat dieses Kustodialgericht zusammen, Herr Böckt musste die Partie des Sarastro singen, und das Urteil der Sachverständigen fiel zu dessen Gunsten aus, woraus das Hofgericht am das Recht zusprach, bis April in seinem Gewalt zu bleiben.

...einen späteren Klagen wegen Misshandlung, wie es in letzter Zeit öfter der Fall war, vorkommen, ließ durch Abrechnung des Vermietungs-Instaliten und bei Gericht begründen zu können.

* Potsdam. Vor dem Kreisgericht wurde am Sonnabend ein Prozess wegen Mordes resp. Mordversuch, der im Betracht der Grausamkeit gläufiglicherweise als Unicum in den Annalen der Kriminaljustiz dastehn dürfte. Die unverhütlte Pauline Schulz war am 22. October von einem gefundenen Mädchen entbunden worden, dessen sie sich mit Hilfe ihrer Schwester Wilhelmine fogleich nach der Geburt auf folgend: gräßliche Weise zu entledigen suchte. Sie befestigte eine Tafel Watte an dem Halse des Kindes, zog sie nach der anderen Seite des Körpers herab, wo sie vor der Schwester am rechten Fuße befestigt wurde. Darauf zündete Wilhelmine Schulz eine Lampe an, mittelst welcher die Mutter des Kindes während sie mit denselben im Bett lag, die Watte entzündete und dieselbe bis auf ein kleines Stückchen, das nicht ausgebrennen konnte, verbrannte. Als wenn nichts Uebles vorgefallen sei, nahm die Mutter des durch diese Procedur an vielen Stellen des Körpers verbrannten Kindes dasselbe in den Schoß und schickte zu einer Hebammie, die bei ihrem sofortigen Erscheinen das Kind noch mit der Mutter durch die Geschlechtsuttrubunden fand. Als die Hebammie die Geschwister auf die Brandwunden des noch immer lebenden Kindes aufmerksam machte, sagten dieselben, daß das Kind beim Geburtsstrieß in das heiße Wasser gefallen sei, und sich möglicherweise dabei etwas verbrannt habe. Die Hebammie schickte zu einem Arzt den Dr. Schmidt, dem die Wörterinnen dieselbe Aussicht gaben. Am dritten Tage nach der Geburt starb das Kind an den Brandwunden. Die Ungeschicklichkeit der Wilhelmine Schulz, welche sie an dem Tag lebte, als sie den Dr. Schmidt

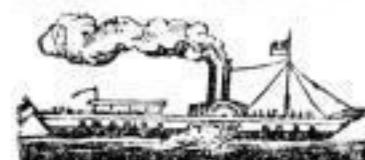
schulz, welche sie an den Tag legte, als sie den M. schwanger war, eine andere Todesart anzugeben, und die Todesart selber eranlaßte die Kriminalpolizei zu einer näheren Recherche und Einführung der Todesart durch ein Medicinal-Collegium. Diese ging dahin, daß die Verbrennung des Kindes nicht durch Verbrennen im Wasser, sondern durch eine äußere Flamme erfolgt und daß das Kind in Folge der Brandwunden gestorben sei. Später legten die beiden Mörderinnen ein umhendes Geständnis ab, und auf Grund desselben verurtheilte das Schwurgericht und zwar die unmäßliche Mutter gegen Kindermord) zu 12 Jahren Buchthalb, deren Schwester

* Wunder-Camera. Durch die neu erfundene Röhre Wunder-Camera, deren Verlauf Herr Wehde in Hannover übernommen, werden unbeschreibliche Gegenstände, z. B. Bildersachen-Porträts, vergrößert, besonders Köpfe und Brustbilder bis weit über Lebensgröße, und auf eine weiße oder transparente Fläche reflektiert; ebenso geben Münzen, Sammeln, kleine bei menschlichen Körpern, wie ungähnliche andere Gegenstände frappante Erfolge, da j. der Gegenstand läppерlich nach den natürlichen Farben erscheint. Es dürfte nicht leicht eine gesammtere Unterhaltung für Familien- und Gesellschaftsleute geben, als diese interessante neue Erfindung.

Das Gebiet der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft in nördlicher und nordöstlicher Richtung wird eine sehr bedeutende Ausdehnung erhalten, ebenso wie ihr durch die Übernahme von hessischen Bahnen, für welche eine Zinsgarantie von 3½ auf ein Baucapital von fl. 28,400,000 seitens der hessischen Stände genehmigt wurde, ein besonders wichtiges Verbindungsglied mit dem Süden dargeboten. Die leichtgängigen Bahnen (von Gießen nach Fulda und von Gießen nach Gelnhausen) fallen eine schwer empfundene Lücke in dem deutschen Eisenbahnnetz aus, und sie scheinen vorzugsweise berufen, der westphälischen Kohle ein großes Absatzgebiet nach Mittel- und Süddeutschland zu gewinnen. Wir haben schon früher auf das besondere wirtschaftliche Interesse, welches diese Bahnen in Anspruch nehmen, hingewiesen und führen jetzt noch weiter an, daß nach Genehmigung der Verträge mit dem Bankhaus der Herren von Erlanger & Söhne, die mit 40 gegen 6 Stimmen erfolgte, nunmehr die Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden sollen und demnächst die Aktionenmission, wie wir hören vom 6. April an, zum Kurs von 75 für die mit 3½ auf 99 Jahre garantirten Aktionen, deren Wert jedoch erheblicher Steigerung fähig zu sein scheint stattfinden wird. Als Verwaltungsräthe bezeichnet man den Prinzen von Sachsen-Weimar, den Grafen Solms-Laubach und den Fürsten von Isenburg-Büdingen-Wächtersbach, die Herren M. v. Bethmann und R. v. Erlanger u. s. w. Es sollen schon jetzt bedeutende Anmeldungen zu den zu eröffnenden Leihungen vorliegen und werden die zur Subscription kommenden Summen von dem Publicum, daß sich außerdem jetzt gern von Österreichischen und Amerikanischen Papieren frei macht, mit Eifer aufgegriffen werden.

Die Industrie

hat, und davon haben wir ungähnliche Beweise, in der neuesten Zeit einen modernen Fortschritt und Aufschwung erhalten, der namentlich für Sachsen und speziell für Dresden ein ehrenhaftes Zeugnis gibt. Wie hatten neulich Gelegenheit, denartige Arbeiter zu sehen, wie sie aus der Werkstatt des Hrn. Tischler- und Drechslermeisters Puff, große Grohngasse 21, hervorgegangen sind. Wir haben dabei namentlich die Fensterarbeiten hervor, die hier in höchst praktischer Weise eine besondere Vollkommenheit erlangen. Die Fensterrahmen sind so hergerichtet, daß sie eigentlich dreifachen Nutzen gewähren, indem in einem Rahmen zugleich **Vorhänge**, **Werkenfenster** und **Rouladen** angebracht sind. Herr Puff hat mit dieser höchst praktischen Vorrichtung die Häuser der Victoriastraße verschönert und hat sich die Brauchbarkeit vollständig bewährt. Wir machen Bauunternehmer und Hausbesitzer besonders hiermit darauf aufmerksam.



Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.

Extrafahrten Sonntag den 5. April.

- A. Von Dresden Nachm. 3 Uhr nach allen Stationen bis Pirna.
Von Pirna Abends 6, von Pillnitz 6½, von Loschwitz 7 Uhr bis Dresden.
B. Von Dresden früh 6½ Uhr nach allen Stationen bis Riesa.
Von Riesa Vorm. 1½, von Meißen Nachm. 1½ und 5, von Kötzschenbroda 6½ Uhr bis Dresden.

Die taglichen Fahrten siehe im Tagebuche dieses Blattes.

Dresden, den 3. April 1868.

Eine Singernähmaschine, gebraucht, wird gegen Baarzahlung zu kaufen gezeigt. Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Assoocié-Gesuch.

Eine Maschinen-Fabrik, welche für einen lohnenden Artikel stark beschäftigt ist, sucht einen Theilnehmer mit einigen Tausend Thalern Vermögen. Offerten unter **H. 1101** befördert die Exp. d. Bl.

Brot-Verkauf.

Poppitz Nr. 13 im Salzverlauf ist gutes **Land-Mühlen-Brot** zu verkaufen.

Für Spediteure &c.

Bei einem hiesigen Spediteur se. in passender Lager der Neustadt, bei dem circa 120 Cr. lagern können, wird ein permanentes Mchllager zu errichten gesucht. Franco. Offerten unter **B. B. 13** restante Postamt.

Ein junger, unverheirathete, festangestellter Mann sucht 40 Thaler zu erkoren. Sicherstellung mehrfach. Monatliche Abzahlung. Werthe Adv. unter F. R. 13 postea rest. Postamt.

Eine Economie-Wirthschafterin in geschäftigen Jahren, welche in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren ist, sucht sofort oder zum 1. Mai eine Stelle auf einem Ritter- oder Landgute. Näheres: Altmarkt, Schuhmacher-Reihe, Ende 2.

Ein zufriediger bestens empfohlener junger Commiss (Materialist) se. e. t. unter bescheidenen Ansprüchen baldigt Engagement für **Reise-, Contor, Lager** oder **Detail**. Gehalte Öfferten erhält man unter Chiffre

O. P. 21
in d. Exp. d. Bl. gefl. niedergel.

Neuerst billig:
neue Buckskin-Hosen
von 3 bis 3½ Thlr.,
neue Arbeitshosen
von 1 bis 1 Thlr. 10 Rgt.
zu haben

Schlossergasse 22 II.

Rosed,

hochstämmige und murkische, Lebensbäume, wilder Wein, Lilien, Phlox decussata u. Malven sind billig zu haben im Garten Wallenstraße 40.

!! Eier !!
empfing wieder 2000 Sch. in ganz frischer schöner Ware, empfiehle dieselben zu heute und morgen à Sch. 22 Rgt.
Webergasse 8.

Al. Brüderg. 11.

Heute Schlachtfest
von 8 Uhr an **Wollfleisch, Leber, Chalotten- und Blutwurst**, wozu ergebenst einsaret

M. Mitscherling.

Chemniz. Das letzte und letzte Abonnementconcert dieser Saison ließ uns zwei Künstlerinnen hören, welche jede in ihrer Art von vorzüglicher Tüchtigkeit war. Frau Otto-Altsleben, 1. Sopranistin von Dresden, sang eine Arie aus der Aufführung; Variationen von B. Schubert, Lieber am Clavier a. Du bist die Ruh von Franz Schubert und b. Rheinischer Volkslied von Mendelssohn. Den aufgezeichneten Ruf, welchen sich Frau Otto-Altsleben namentlich auch als Concertsängerin erworben, hat sie in belagtem Concert wieder glänzend bestätigt. Den Glanz ihres Organes, den runden, schönen Ton in jeder Tonlage, das Erstaunen von aller Kunstseit und Schönheit, von allem Tremolire entwickele sie namentlich in der Arie und den Liedern. In würdiger Weise, gehabt mit derselben ungeheilten Kenntnisstellung des Publikums, reihten sich die Leistungen einer Deckner jungen Pianistin Fräulein Hildegard Spindler, wenn wir recht unterrichtet sind, die Tochter von Fritz Spindler, denen Frau Otto-Altsleben an. Fräulein Spindler spielt Gran-Polonoise von Fr. Chopin, Spinnradchen-Tonstück von Fritz Spindler, Allegro-Fantasie von Fr. Liszt. In Bezug auf die technische Fertigkeit läßt sich wohl kaum behaupten, daß die junge Pianistin nichts zu wünschen übrig läßt. Der Anschlag ist ein untabelliger. Wie Perlen so rein und sauber röhren sich Töne aneinander an und mit weiser Oconomie wurde das Pedal beherrscht. In ganz gleicher Weise geben wir das Urtheil bezüglich der günstigen Aussaffung und Produktion der Musiksäude. In Klarem, verständnißvollem Vorrage brachte Fräulein Spindler das Wesen der Composition zur Geltung, dabei alle Eigenschaften, als einer wahren Kunst unwürdig, vermieden. Fräulein Spindler, welche bis jetzt in Chemniz noch nicht aufgetreten, ist durch dieses Debüt aufs Vortheilstreife hier eingeführt und hat sich bei allen Freunden des Pianofortespiels gewiß ein gutes Antreten gesichert.

Bekanntmachung.

Allen meinen werten Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft hierdurch die schuldige Anzeige, daß ich meinen **Schnittwaren-Verkauf** von Palmsstraße 16 b nach **Zahnsgasse Nr. 23, 2. Etage** verlegt habe. Für das mir bisher gelehnte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, verbinde ich zugleich die ergebne Bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Für prompte Bedienung und solide Preise wird stets bestorgt sein.

Reinhard Seyler, Webemeister,
Zahnsgasse 23, 2. Et.

!! Sichtennadeläther !!

gegen **Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Brust, Kreuzschmerzen** &c.

Über die Vorzüglichkeit dieses exquisiten Naturheilmittels erzählen von vielen Leidenden die günstigsten Urtheile. In vielen Fällen, wo andere Mittel wenig oder gar nicht wirkten, wurden belagte Leiden durch alleinigen Gebrauch des obengenannten vollständig gehoben.

Derselbe ist seit mehreren Jahren mit bestem Erfolg eingesetzt, von mir erfunden und erzeugt, und wolle man folgen nicht mit nachgeahmten unter gleichen Namen angepriesenen Mischungen verwechseln.

Wer allein ächt zu haben bei

Kranz Schaal, an der Annenkirche 13.

Victor Neubert, an der Kreuzkirche 3.

Oscar Händel, Altmühlstr. 1.

C. W. Bretschneider, Ammonstr. 9. an der Ecke der Bergstraße.

Allgemeine Leih- und Credit-Anstalt,
Breitestr. 19, II.
gewährt Darlehen in jeder Betragshöhe auf alte gute Gegenstände und Wertpapiere.

Leih-Anstalt,

Pirn. Strasse 46, I.

gewährt Darlehen in jeder Summe auf **Städtebriefe** und gute Briefe aller Art unter freiem Titel.

Dr. med. Keiler, **Waisenbaust. 3.**
Für geheime Krankheiten früh von 6 bis 9 Uhr

Geld auf Staatspap., Gehaltsquitt., Uhren, Gold, Silber, Kleidung &c.
15. " " gr. Schickasse 15 " " " Auch Kauf- und Gegenstände J. Lehmann.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen **Breitestr. Nr. 1, II. C. Koch jun.**, früher Civilarzt in der R. S. Armee.

Schlafrod-Magazin, **Rampelei Straße 2 & 4,**
Rämpelei 2. Et.

Billige Preise.

Die Kunst-Schönsärberei u. Druckerei, Wasch-Anstalt von Julius Lotze,

empfiehlt sich zum Färben und Drucken von wollnen, seidenen, halb- und doppelmollinen Stoffen in allen Farben und neuesten Mustern, sowie zum Waschen fertiger Kleidungsstücke seidenen, wollenen und halbmollinen Stoffen.

Reitbahnstr. 11. u. Badergasse 29. im Bazar.

Schnelle Bedienung.

Amerikanische Sangzähne

wurden von dem Unterzeichner so vollkommen hergestellt, daß nicht bloß das Einsetzen ganzlich schwierlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne bei der Beziehung die natürlichen erscheinen.

Zugeschaut von 9—4 Uhr Nachmittags.

Albin Kuzzer, Zahntümmler,

Neubau Brüderstraße Nr. 81.

2000 Thlr. 1 Hypothek auf ein

Landgrundstück im Werthe

25,000 Thlr., und 2500 Thlr. werden sofort gesucht. Diesem zweien Geschäft werden Selbstdarlehen gegeben,

ihre Adresse unter J. K. 30 Post Expeditio

Haupstrasse, Neustadt, Dres-

den recht bald einzuhenden:

3000 Thaler

werden gegen Cession auf erste und

alleinige Hypothek zu 3 Prozent Ver-

zinsung zu erbogen gelucht Oppellstrasse

Nr. 23 Schuhmacherstr. Bahnhofstr.

oder späteren Zeitpunkt.

Sei dem 1. April 1867

semitte ich:

Julius Singer,

samt 3. W. Mühlhausen.

Altmarkt 4.

Fußboden-Glanzlaack.
Oelfarben zu Fußboden- und Möbel-Anstrich.

Maurefarben, Terpentinöl u. Lein-

ölfirniss empfiehlt

Robert Reichelt, Drogu- und Farben-Han-lung,

Plauenerstrasse 6.

2 große Schaufenster und
c. Partie Blumenknospen sind
Umgang halber billig zu verkaufen
Freibergerplatz 11.

Salon zum Gardieren und
Haarschneiden, Abonnement
in und außer dem Hause:
Neustadt an der Kirche
Nr. 2 parterre.

2 singende Zaunkönige sind
zu verkaufen
Königstraße 69, III.

Pöblinge

in frischer Ware, 4 Stück 1 Rgt.
auf dem Neumarkt 1 Branne.

Ganz in der Nähe des Polizei-

niums u. d. A. Normalsschule
finden gebildete Leute sehr freund-
liche Wohnung und Besölung in
einer gut empfohlenen Familie. Rä-
umes am See 14 erste Etage.

Zum Besten einer bedrängten Künstler-Familie
Heute Freitag den 3. April 1868 Abends 7 Uhr
in Meinhold's Saale, Moritzstrasse 16,
Soirée musicale

deren Ausführung die K. Sachs. Hof-Opernsängerin Fräulein **Caro-Hae Weber**, der Pianist Herr **Georg Leitert** und die K. Sächs. Kammermusiker Herren **Müller** und **Fitzenhagen** gestiftet übernommen haben.

Billets à 1 Thlr. (numerirt), u. 20 Ngr. (nonumerirt) sind zu haben in der Musikalienhandlung von L. Hoffmann, Seestrasse Nr. 15.

1. Aufgang 4 Uhr. 2. Aufgang 7½ Uhr.
Dane Tabakrauch. Rauchen gestattet.

Königl. Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

Nachmittag-Concert (ohne Tabakrauch)
von Herrn **Wuisidirector G. Franke** mit seiner Kapelle.
Aufgang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Caffee.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)
von dem K. S. Garde-Sabatrompete Herrn **Friedrich Wagner** mit dem **Trampeterchor des K. S. Gardereiter-Regiments**.
Aufgang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Caffee.
Morgen **Soirée musicale**. Auf. 6 Uhr. J. G. Marchner.

Bazar-Keller.

Heute Freitag, den 3. April:

Abschieds-Soirée
der Wiener Coupletänger **Leiter & Lebourg**, sowie der beliebten Soubrette **Fräulein Wirth**.

Aufgang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Caffee.
zu dieser unvergesslichen Vorstellung laden wir ein PT Publikum sowie alle Freunde und Gönner ergeben ein. Die Gesellschaft.

Theater für Zauberei,

Gewandhaussaal I. Etage.
Zweiter Cyclus, neues Programm.


Heute sowie alle folgenden Abende 7 Uhr:
Grosse Vorstellung
emüsanter Phasyl, Magie u. Co.
Besonders hervorzuheben sind:
Protheos oder Metamorphosen-
schränk. — Zum Schluss der Vorstellung:
Geister- und Gespensterverrscheinungen
Festliche Abläufe unter 20 Ngr., 1. Klasse 10 Ngr., 2. Klasse 5 Ngr., 3. Klasse 2½ Ngr. — Kammerkabarett, ununterbrochener Zug 4 Std. 2 Blvd. eine Stunde, 4 Std. 1 Std. sind in meiner Wohnung auszuhören Nr. 3, 1. Et., vor Abgang 10 Uhr bis Bedienung 4 Uhr, zu hören; später treten die Kameraden. — Alle Billets gelten nur für das Vorstellung, für welche sie gelöst werden.
Aufgang 6 Uhr. Aufgang Punkt 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Letzte Vorstellung Sonnabend den 4. April.

Sänger-Halle.
Bilddrucker Straße 45 (Euergeist). Heute Freitag grosse humor.-musikalisch-declamatorische Soirée.
31. Auftritten der Concert-Sängerin Fräulein **Therese Löbe** und des Violonisten Herrn **Schöbel**. 32. Auftritten der Gesang-Soubrette Fräulein **Anna Pohl**, sowie der Schauspieler und Gesangs-Komödien-Herren **L. Dittrich** und **Louis Carlsen** unter Direction des Herrn **Musikdirektor E. Giebner**.

Der Aufführung kommt u. A.: 33 Minuten in Grüneberg; Der gemütliche Saal; Das Criabel am Rinn ic
Aufgang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. C. Gerber.

Schweizer Stutzen,
Ordonnanz- und Zündnadel-
Stutzen, Pulverhörner,
sowie alle **Gewehr-Utensilien** empfiehlt das
Waffen-Lager von
E. Brocks,
Seestrasse Nr. 20 erste Etage.

Heute Abend
Frei-Concert
von der **Dresdner Quintett-Kapelle**
im Saale der Restauration zum Elisenengarten (hoher Bier-Vocal),
Bauhausstraße Nr. 6,
Aufgang 7 Uhr,
wogu erg-benkt einlädt A. Schulze.

Local-Veränderung.
Mein Central-Verkaufs-Bureau, bisher Johannisplatz
Nr. 3, ist vom 1. April an **Waisenhausstrasse 5b, I.**
Adelbert Hauffe.

Gesellschaft für angewandte Pflanzenkunde
Sitzung Sonnabend den 4. April Abends um 7 Uhr
im Gasthause zu Loschwitz.
H. S. Neumann, b. 8 Vor.

Eine Partie
Pfälzer Cigarren
in guter abgelagerte Ware, sowie einen Rest franz. Cigarettes
bin ich beauftragt b. d. zu verkaufen.

Eduard Albrecht jun.,
Lambachstraße 1 eine Treppe.

Jaquets
in Wolle und Seide in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
August Kahle,
Nr. 8 Schloßstraße Nr. 8.

Berner's Weinhandlung,
Margarethenstraße, zunächst am See empfiehlt
Mosel-, Rhein- & Bordeaux-Weine,
echt franz. Champagner, Rum, Acac, Cognac
eine günstige Kaufzeit.

Zugleich empfiehlt ich meine Frühstücksstube.

Eine Sammlung frischer wilde
Enten u. **Mehlsees**
hühner sind angekommen und
werden verkaufen Altmarkt, in der
Federbichreite, bei
August Zscheckel.

Eine Bäckergasse Nr. 5 ist ein
kleiner Logis, sehr heimlich und
enthalten, soll im Außenreise des We-
sits 16 durch den Notarzrichter ver-
kaufen dies sofort veranlaßt werden.

Nahere Auskünfte erhält auf porto-
sticke Anfragen.

Rechtsanwalt Dr. Meiss I.
Lambachstraße 4, II.

Noch zwei Theaternachmitten an der
Wodenztgung „Bazar“ wer-
den gehabt Böllergasse 3, part.

E. Holtzsch,
Stand: Altmarkt, gegenüber Nr. 19

Billardverkauf.
Ein in enten Zustand befindliches
Billard in Verhältniß höher Wohl-
zu verkaufen. Adresse: unter

E. Nr. 1.
in der Caffee d. Bl. eichholz.

Café Adel. v. d. Bl. 16 Jahre
d. alt, wird zu leichter Wohl-
zu verkaufen über 20 gefügt
in Innenhof d. im Laden.


Möbel.
neue und gebrauchte,
empfiehlt

F. Bieling,
Töpfergasse 2.

Für Contor oder Kleife, oder auch
für Böden vereint, fast ein Stück
zuverlässiger Kaufmann in re-
fieren Jahren, baldigt Engagement
Gest. Diese werden erbaut unter Z.
25 post. restaur. Leipzig freo.

Café d. Bl. 16 Jahre
eine sehr kleine und Aucreuhr
sind je für 81 Thlr. zu verkaufen
ge. Biegel, 5, 1, rechts.

Café wenig gebraucht, noch gut er-
haltener Flügel ist billig zu
verkaufen bei dem Instrumentenmacher
Rode. Landhausg. 1, II.

Aleesaat,
4 Pf. 5 Ngr., 1 Kanne 8 Ngr.,
Grasaat, Schwarzmehl, Roggen-
mehl, ist zu kaufen in Neustadt u. b
Brücke 2. Carl Gehr.

Café durchaus zuverlässiger, selbst
etwas bunt der jungen Mann,
mit dem Bank-, Brauerei-, Getreide-
und Viehhandelsgeschäft vertraut,
leicht baldige Stellung. Gest. vor. an
die Tz. d. Bl. unter Z. 40.

Schultornister
mit Schuh und Blüsch empfiehlt
Eduard Born,
Schlossgasse 23.

Café meubl. Zimmer ist zu ver-
mieten Johannispl. 12, pl. rechts
post. rest. Neustadt Dresden.

Lehrlings-
Gesuch.

für ein großes Tabak- und Cigarren-
Geschäft wird unter günstigen Beding-
ungen ein tüchtlicher und gesättigter
Kauf als Lehrling gesucht. Adresse
bitte man unter B. C. Nr. 100
in der Tz. d. Bl. gef. niedergulgen.

Confirmandenkörde,
Hohen u. Wiesen sind billig zu verkaufen.
Fleischgasse 12 große Nähe.

Pländer,
die aufwändig der Pfandscheine ver-
fallen, gelangen nunmehr, falls sie bis
längstens den 8. V. 1868 nicht ein-
gezogen oder prolongiert, sofort zur öffent-
lichen Versteigerung, was den Besitz
der hiermit nochmals bekannt ge-
macht wird. Lähnheit Deedem, gr.
Weißer Straße 21, II.

Gutes Brod,
das Blund 14 und 15 Pf., sowie
Schwarzbrod, schöner wie leicht
a. Blund 12 Pf., empfiehlt **Carl**
Schneider, Heinrichstraße im
Gesäßladen.

31. **Ü. Rathaus**, 20 breit
und 30 21" hoch, passend auf
Wippe oder Darrin, auch eine Partie
aller **Spens** sie sich billig zu ver-
kaufen Bischaißgasse 28, I.

Eine kleine Ottomane ist billig
zu verkaufen Moritzstraße 21, IV.

Sechse-Streasse 53, I.
sofort ob. Johann 24 bezahlen die
neu vorgebrachte halbe Etage, 3 Et-
age, 2 Kammer, allem Zubehör und
Gärtchen, ist jährlich 60 Thlr. Mö-
bels das ist im Parterre rechts.

Billig zu verkaufen
und Bahnhofstraße 26 zweite Etage ein
gut s. Paravant, 40 Thlr., Schieb-
Richter, Sekretär, Sophas, Stühle,
Scheibe, Sopha und Wäsche.

2 kleine schwere T. del sind zu
verkaufen Einflussstraße 9 auf dem
Droschniplatz im Gartentor.

Alte Brüdergasse 9
ist d. 1. und 3. Etage zu vermieten
und Möbel zu bezahlen. Das Mö-
bel in der 2. Etage bei F. Heder.

400 T. **Wäschekoffer**
sind auf 1. Hypothek vom 15. April
an auszuleihen. Nähettes Bahnhofgasse
Nr. 1 in Schuhmachersgewinde.

Ein kleiner Bürger
mit gutem Monume und im Rechnen
und Schreiben geübt, sucht einen Po-
sten, ist es im Büro, auf dem Com-
miss. eines Fabrik oder Kaufmännischen
Geschäft. Geeignete Alessanten sollen
ihre Adresse g. fällig bei Herrn Wals-
ther, Altmarkt 14, abgeben.

Milch für Kinder
vom Gute Somedorf, die Kanne 15
Pf ins Haus. Bei Fragen Präzet
Straße 3 im Laden b. Hrn. Saupé.

Pensionat.
Es finden noch einige Schüler gute
Wohnung, Koch, Pflege und Nachhilfe,
pro Monat 10 Thlr. Nähettes Breites
straße 19 erste Etage.

Bekanntmachung.
Ich empfehle hiermit den örtlichen
Scharwerksmauer mein Lager von
allen Sorten **Ziegeln** und
Kalk in Commission aus der Bie-
gelscheune zu Striesen
Racinsstraße Nr. 4.

Berlauf junger kräftiger Hühner und
frischer Brüder Plauen, Wafferg. 2.

Stille-Gesuch.
Eine gewandte, im Rechnen und
Schreiben geübte Verkäuferin, bisher
in einem kleinen Geschäft thätig, sucht
versehen mit kleinen Vermögens, Stell-
zung zum 1. Mai hier oder auswärtig.
Werthe Abt. wolle man gefällig ab-
geben bei Herrn Kaufmann Krille,
Friedberger Platz 27.

Hierzu 1 Bellage.